

# Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungskreisliste Nr. 7221)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit der Gratisbeilage „**Illustrirtes Unterhaltungsblatt**“ und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten nur **1 M.** 25 Pfg. vierteljährlich mit Bestellgeld.



Anzeigen

werden die 5-spaltige Korpuszeile mit 15 Pfg., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgebäude u. s. w. mit 10 Pfg. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten.

Reklamen per Zeile 30 Pfg.

Geräte für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 3073.

Ahrensburg, Dienstag, den 11. April 1899.

22. Jahrgang.

**Bestellungen** auf unsere Zeitung für das mit dem 1. April begonnene neue Vierteljahr, werden noch fortwährend entgegengenommen. Der Preis ist vierteljährlich mit Bestellgeld **nur 1 M. 25 Pfg.**

## Schleswig-Holstein.

**Kreis Stormarn.** Können Sozialdemokraten als Kirchenälteste dem Kirchenkollegium angehören? Zu dieser Frage hat der Synodal-Ausschuss der Propstei Stormarn in Anlaß eines Spezialfalles Stellung genommen. Ueber den auch für weitere Kreise interessanten Fall sei Folgendes mitgeteilt: Die vom Kirchenkollegium in Sande zu Kirchenältesten gewählten Sozialdemokraten Herren Bielefeldt und Schaadt sind, wie ihnen durch ein Schreiben von des Synodal-Ausschusses der Propstei Stormarn, datirt vom 28. März, unterzeichnet von dem Propsten Herrn Chalybaeus in Altrahstedt, mitgeteilt worden, nicht befähigt. Der begründende Theil hat nachfolgenden Wortlaut: „Die Wahl der Herren Bielefeldt und Schaadt, gegen welche rechtzeitig Einwendung erhoben worden ist, wird für ungültig erklärt, weil durch deren thatsächliche und ausgesprochene Zugehörigkeit zur sozialdemokratischen Partei, deren Stellung zur Kirche und zum Christenthum anerkanntermaßen eine feindliche ist, es ausgeschlossen ist, daß die betr. Herren das in § 25 der Kirchen-Gemeinde- und Synodalordnung vom 4. Nov. 1876 vorgeschriebene Gelübde in rechtem Sinne ablegen, die Pflichten der Kirchenältesten, wie sie namentlich §§ 43 und 45 a. a. D. vorgeschrieben werden, in einer dem Besten der Gemeinde und dem kirchlichen Frieden dienenden Weise erfüllen können. Wenn von jedem Beamten gilt, das er nicht allein die einzelnen durch sein Amt ihm auferlegten Verpflichtungen zu erfüllen hat, sondern auch sein außeramtliches Verhalten so einzurichten hat, daß er dadurch nicht in einen unlöslichen Widerspruch mit seinem Amte tritt, so gilt dieses insbesondere von dem verantwortlichen Amt eines Kirchenältesten. Es ist daher den betreffenden Herren der Zutritt zu diesem Amte so lange zu versagen, bis dieselben durch ihren Austritt aus der sozialdemokratischen Partei befunden haben, daß ihnen die Theilnahme an der kirchlichen Mitarbeit höher steht, als die Zugehörigkeit zur sozialdemokratischen Partei, deren Bestrebungen auf Befreiung von Kirche und Christenthum hinielen.“ (W. B.)

— Hofbesitzer Bruno Henneberg, ein langjähriges Mitglied des Kreisrates des Kreises Stormarn, ist in Poppenbützel am 2. d. M. im 69. Lebensjahre verstorben.

\* **Ahrensburg, 10. April.** Die am 21. v. M. auf dem Hamburger Schlachtvieh- hofe amtlich festgestellte Maul- und Klauen- seuche ist als erloschen zu betrachten, doch hat sich ergeben, daß die Seuche in verschiedene Ortsschaften der Umgegend verschleppt worden ist. Namentlich in einer Reihe von Ortsschaften des Kreises Pinneberg ist inzwischen der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche festgestellt worden. Die Gemeindebehörden sind deshalb angewiesen worden, soweit möglich zu ermitteln, ob in ihre Bezirke vom Hamburger Markt vom 20. d. M. Thiere gelangt sind.

— Die Neuherungen für oder gegen die Errichtung einer Zwangsinnung für das Tischler-Handwerk im Bezirke der Amtsbezirke Bargteheide, Ahrensburg, Jersbek, Bergstedt, Langstedt, Poppenbützel, Eidehe und Trittau sind schriftlich oder mündlich bis zum 17. d. M. beim königlichen Landratsamte in Wands- beck abzugeben. Die Neuherungen müssen der- artig abgefaßt sein, daß sie klar erkennen lassen, ob der Betreffende für oder gegen die Errichtung einer Zwangsinnung ist. Die Gegner einer solchen Einrichtung werden gut

thun, die Frist zur Abgabe ihrer Erklärung nicht ungenutzt verstreichen zu lassen.

\* **Wie uns mitgeteilt wird, ist für die vakante Lehrerstelle in Bünnigstedt vom Patronat der zweite Lehrer in Hoisdorf, Herr Brader, ernannt worden.**

\* **Altrahstedt, 10. April.** In der am Freitag abgehaltenen Sitzung der Gemeinde-Vertretung wurden die Arbeiten für die Her- stellung der neuen Straße nach dem Hegen vergeben. Den Zuschlag für den Straßenbau erhielt Herr S. Frank-Wandsbek für seine Forderung von 39,429 Mark 75 Pf., den Brückenbau erhielt Herr Kollmorgen-Altrahstedt für den geforderten Preis von 13,983 Mark. — Der neugewählte Gemeinde-Verordnete, Herr Klinge, wurde in dieser Sitzung in sein Amt eingeführt.

— Frau Wittwe Eggers hiersebst beab- sichtigt, einen vollständigen Umbau ihres Hauses vorzunehmen, derartig, daß das Parterre um- gebaut und die Räume der Gastwirthschaft erheblich erweitert und den modernen Ver- hältnissen entsprechend umgeändert werden, außerdem erhält dieser Theil des Hauses einen Aufbau von zwei Etagen. Der Bau soll noch zu Pfingsten fertig gestellt werden, die Arbeit ist Herrn Maurermeister Kollmorgen hiersebst übertragen worden.

— Herr W. Eggers-Odensfelde läßt bei seiner Gastwirthschaft einen neuen Salon bauen, die Herstellung ist Herrn Zimmermeister G. Schmidt in Tonndorf-Lohe übertragen worden.

— In der gestern abgehaltenen General- versammlung der hiesigen Spar- und Darlehns- kasse, einget. Genossenschaft mit beschr. Haft- schein, wurde die Rechnung und Bilanz für 1898 genehmigt und dem Vorstände Ent- lastung erteilt. Die auscheidenden Mit- glieder des Vorstandes, die Herren Tornau und W. Eggers, sowie die auscheidenden Mitglieder des Aufsichtsraths, die Herren Ohlendorff und S. H. Eggers, wurden wieder- gewählt.

? **Südliches Stormarn, 9. April.** Die Ziegelei des Herrn Cohrs am Kreuzweg- Reinbel ist für 175,000 M. an einem Herrn Dierts in Hamburg verkauft worden.

— Wegen des projektierten Bahnbaues Wandsbek-Trittau sind kürzlich nochmals Er- hebungen über die Größe des zu erwartenden Verkehrs angestellt und Fragebogen an die Gemeindebehörden zur Ausfüllung gesandt worden. Wir wollen hoffen, daß der Bahn- bau, welcher nunmehr 12 Jahre — seit 1887 — in Anregung ist, bald in Angriff genommen wird, durchweg wird an der Ausführung gezeuvelt.

**Wandsbek, 8. April.** Der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche unter den Dachsen der Dampfornbrennerei und Hefefabriken M.-G. (vormals S. Helbing) ist amtlich konstatiert worden. Von den acht Zugochsen der Fabrik waren zwei an genannter Seuche erkrankt. Die beiden kranken Thiere sowohl, wie auch die sechs gefunden, die mit jenen in einem Stall gestanden, wurden sofort geschlachtet, um eine Verbreitung der Krankheit zu ver- hindern. Auch sonst wurden die weitgehendsten Vorsichtsmaßregeln getroffen.

**Wandsbek, 8. April.** Für die innere Aus schmückung unserer neu zu erbauenden Kirche hat eine außerordentliche Generalver- sammlung der Wandsbeker Spar- und Leih- kasse 10 000 M. bewilligt. Ob dieser Betrag für die Anschaffung einer Orgel, der Kirchen- fenster oder des Kronleuchters Verwendung finden soll, darüber soll noch Beschluß gefaßt werden.

**Oldesloe, 6. April.** Die Generalver- sammlung des Rennklubs wurde vor Kurzem unter Leitung des Hauptmanns a. D. Jenisch- Tralau abgehalten. Es sind für das Jahr 1899 drei Rennstage, und zwar war der erste und zweite Pfingsttag und der 13. August, in Aussicht genommen. Der Vorstand beab- sichtigt einen öffentlichen Totalisator aufzustellen.

**Segeberg, 7. April.** Vor einiger Zeit brach in Goldenbel, Guts Pronstorf, ein

Großfeuer aus, welches sieben Gebäude ein- äscherte. Gestern traf der Untersuchungsrichter vom königlichen Landgericht in Kiel in Be- gleitung eines Protokollführers in Goldenbel ein, um die eingäscherten Gebäude einer Be- sichtigung zu unterziehen und eine große Anzahl von Zeugen zu vernehmen. Der Verdacht, den Brand vorsätzlich angezündet zu haben, hat sich auf einen Landmann in Goldenbel gerichtet; die nunmehr eingeleitete Untersuchung wird hierüber bald Klarheit bringen.

**Eckernförde, 6. April.** Die herrlichen Tage unserer Jubelfeier sind leider nicht ohne Unfall verlaufen. Heute Morgen fanden, wie der „Kiel. Ztg.“ geschrieben wird, Bahn- arbeiter in dem Auslauf aus dem Windebyer Moor, am Bahndamm der Kiel-Flensburger Eisenbahn, eine männliche Leiche, die als diejenige des 77jährigen Rentners Brammer aus Schuby reognoscirt wurde. Der Ver- unglückte war ein alter Achtundvierziger und wird ohne Zweifel den Weg verfehlt haben; statt nach dem Kappeler Bahnhof zu gehen, hat er den Bahnkörper der Kiel-Flensburger Bahn betreten und ist auf diese Weise in das Moor gerathen. Der Unfall erregt überall tiefes Bedauern.

**Kiel, 7. April.** Nach der von dem königl. Konfessionen veröffentlichten kirchlichen Statistik für das Jahr 1898 sind von der Gesamtzahl der geborenen Kinder von 43,067 getauft 40,063, oder richtiger, der eben angegebenen Zahl der im Jahre 1898 Geborenen steht die angegebene Zahl der Getauften gegenüber, denn von den Getauften ist ein Theil bereits 1897 geboren und von den Geborenen wird erst ein Theil im Jahre 1899 getauft. Standes- amtlich sind im Jahre 1898 verheiratet 11,157 Paare, kirchlich getraut 10,461 Paare. Von den zusammen 22,274 betragenden Begräb- nissen haben 15,300 mit und 6974 ohne kirchliche Mitwirkung stattgefunden; unter den letzteren 1700 ungetauft gestorbene Kinder unter 1 Jahr. 342,517 Personen haben konfirmirt und 25,387 Kinder sind konfirmirt, darunter 91 Kinder aus Mischehen. Ueber- getreten zur evangelisch-lutherischen Kirche sind 81 Katholiken, 8 Juden und 10 aus anderen Religions- Gemeinschaften, dagegen ausge- treten 37.

### Kleine Mittheilungen.

— Einen Aufruf zur Errichtung eines Denkmals für Herzog Friedrich erläßt ein Komitee in Kiel. In dem Aufruf wird ge- sagt, daß es zu dem Ertrage der bisherigen Sammlungen noch eines Zuschusses von 20 000 M. bedarf, um das Denkmal in voller künstlerischer Ausgestaltung und damit in der für Schleswig-Holstein würdigen Weise aus- zuführen. Das Denkmal, welches von dem Bildhauer Christensen hergesteltt wird, soll seinen Platz im Marienhain des Düffernbroot in Kiel in unmittelbarer Nähe des damaligen Wohnsitzes des Herzogs erhalten.

— Die meisten Volksschullehrer zählt in Schleswig-Holstein der Landkreis Pinneberg, nämlich 233, Stormarn hat 229, Tonbern 204 und Steinburg 200. Am wenigsten haben Eiderstedt mit 61, Sonderburg 81 und Apenrade 82 Lehrer.

— Ein Landmann aus der Husumer Gegend sah zwischen seinen Schafen auf der Weide einen Fuchs lustig herumpringen; schleunigst rief er seine Nachbarn herbei, um auf den ungebetenen Gast Jagd zu machen, der denn auch hinter einem Walde unzingelt wurde, sich jedoch bei näherer Besichtigung als ein großer gelber Kater entpuppte.

— Beim Katapult-Schießen schoß der eine Sohn des Herrn Tant in Feldhusen seinem Bruder ins Auge, wodurch dasselbe sehr schwer verletzt wurde.

— Ein vor vielen Jahren aus dem Ham- burger Waisenhaus entlassener und bei einem Schuhmacher in die Lehre gegebener Knabe Namens Sutter ist auf einer holländischen Besitzung als mehrfacher Millionär gestorben. Jetzt ist man auf der Suche nach Erben.

— Die Maurer- und Zimmermeister in Pinneberg haben sich mit den Gesellen in Betreff der Lohnerhöhung dahin geeinigt, daß die Letzteren vom 1. Juli dieses Jahres ab 45 Pfg. die Stunde erhalten. Bis dahin wird an in Arbeit begriffene Bauten für den alten Lohnsatz von 42 Pfg. die Stunde weiter gearbeitet.

— Dem Schmiedegesellen Madsen in Nörre-Sundsby war mit einem anderen Ge- sellen die Reinigung des zum Gaster'schen Wasserwerk gehörigen, 60 Meter tiefen Brunnens übertragen. Als Madsen mittelst angebrachten Fahrstuhl in die Tiefe befördert wurde, zerriß die Kette und der Bedauerns- werthe stürzte in den Brunnen hinab. Er starb kurze Zeit darauf, nachdem es gelungen war, ihn an die Erdoberfläche zu schaffen.

— Einen Selbstmordversuch hat der Schau- spieler Preuß, der den Winter hindurch am Theater in Schleswig die Stellung des In- spicienten bekleidete, am Sonnabend begangen. Der junge Mensch — er ist eben ins militär- pflichtige Alter getreten — hat sich mit einem Dolche einen Stich in den Unterleib beigebracht. Seine ungünstige pecuniäre Lage — es soll ihm an Geldmitteln gefehlt haben, die Stadt zu verlassen — hat ihn vermuthlich zu den Schritt getrieben.

— In der Augustenstraße in Gaarden stand ein Marineoldat infolge eines Streites den Sohn seiner Schwester unmittelbar ins Herz. Die Verwundung ist eine sehr schwere.

— Der Präsident des Landgerichts in Altona, Geheimer Oberjustizrat Witt, ist am 5. d. M. im Alter von 76 Jahren verstorben.

— Durch Vermittelung des Ansiedlungs- vereins Rödding gingen in der letzten Zeit acht größere Landstellen in deutsche Hände über.

— Nachdem der Mörder Fischer der Er- mordung der Frau Klehn in Altingamme am 9. März vom hiesigen Schwurgericht schuldig befunden und zum Tode verurtheilt worden ist hat der Polizeichef, Herr Senator Dr. Sachmann, dem Schuhmachermeister Rönke zu Altona als Anerkennung für die Festnahme des Fäher 300 M. überreichen lassen. Dem Rönke allein ist es zu verdanken, daß man des Mörders so rasch habhaft geworden ist. Er machte nämlich einen uniformirten Altonaer Polizeiergeanten auf den in einer Wirthschaft sitzenden Fischer aufmerksam, auf den die Be- scheinigung des Thäters passe, worauf sich der Polizeiergeant in die Wirthschaft begab, den Fischer festnahm und ihn der Altonaer Kri- minalpolizei zuführte.

— Aus Wesselluren wird geschrieben: Die Hoffnung unserer Landleute, daß der Frost und der Schnee in der letzten Hälfte des März unter den Mäusen aufräumen würden hat sich leider als trügerisch erwiesen; diese schädlichen Nager zeigen vielmehr eine immer weitergehende Verbreitung und steigende Ge- fahr; man sucht derselben nun zu steuern durch Streuen von vergifteten Hafer und Weizen von dessen Anschaffungskosten die Kirchspielkasse zwei Drittel deckt. Ein Land- mann konnte dieser Tage die Beobachtung machen, daß Mäuse von den gesäeten und bereits stark gekeimten Bohnen von einem Acker zum andern verschleppt hatten und zwar durch den Graben hindurch.

— Sonntag den 9. d. M., feierte der in weiteren Kreisen unserer Provinz bekannte Lehrer Steenhufen in Westerhever sein 25jäh- riges Amtsjubiläum dajelbst. Der genannte Herr ist seit einer Reihe von Jahren Redak- teur der „Schleswig-Holsteinischen Wonen-Zei- tung“ und erfreut sich als solcher unter einem Theil unserer Imiter großer Beliebtheit.

— Bestimmungslos infolge Einathmens von Kohlendunst fand man auf dem Hofe Hoge- land bei Led zwei Dienstmädchen in ihrer Kammer vor, die vor dem Schlafengehen ihren Ofen geheizt hatten. Dem herzugewandten Arzt gelang es erst nach längerer Anstrengung, die Mädchen ins Leben zurückzurufen.

— An der Maul- und Klauenseuche sind auf dem Hofe Benz bei Plön 140 Stück Rindvieh erkrankt.

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

C M M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19



03

# Eine kinematographische Aufnahme des Papstes.



In bestehender Zeichnung geben wir unseren Lesern eine sehr interessante Abbildung, welche den Moment darstellt, in welchem sich Papst Leo XIII. vermittelt eines Kinematographen photographiren ließ. Bekanntlich können vermittelt eines solchen Apparates auf das allergenaueste die in Bewegung befindlichen Gegenstände, Personen u. s. w. aufgenommen werden. Dies geschieht dadurch, daß mit außerordentlicher Geschwindigkeit lauter Einzelaufnahmen der bewegten Gegenstände gemacht werden, die nachher ebenso schnell wieder zur Anschauung gebracht werden, wodurch der Beschauer den Eindruck gewinnt,

einen sich bewegenden Gegenstand zu sehen. Es ist dies das System der sogenannten lebenden Photographiren, wie dasselbe in den verschiedensten Ausführungen bereits in Verlehr ist. Auf unserem Bilde sehen wir im Hintergrunde den Papst nebst seiner Begleitung und vorne rechts den Apparat, vermittelt dessen die Bewegungen des Papstes aufgenommen worden sind. Die Photographie stammt aus der allerneuesten Zeit und hat daher angefangen das wahrscheinlich in Kürze doch wohl zu erwartenden Hinscheidens des Papstes ein besonderes Interesse.

## Deutsches Reich.

In dem Primtenauer Forsten des Herzogs Ernst Günther von Schleswig-Holstein wüthete am Osterabend ein Waldbrand, dem volle 40 Morgen sehr alten und prachtvollen Erlenbestandes zum Opfer fielen. Holzarbeiter hatten im hohen dünnen Grase Feuer gemacht, um ihren Kaffee zu wärmen. Das verheerende Element, von starkem Winde angefaßt, verbreitete sich mit rasender Schnelligkeit. Die Löscharbeiten, an denen sich der Herzog selbst betheiligte, dauerten vier Stunden. Noch ist der Wiesenbrand nicht gänzlich erloschen.

Der Kanonier Bayer von der ersten Batterie des in Glogau garnisontrenden Feldartillerie-Regiments v. Poddbielski hat Sonnabend Abend dadurch Selbstmord begangen, daß er sich hinter der alten Oberbrücke vor den um 9 Uhr 27 Minuten aus Glogau abgehenden Personenzug warf und sich überfahren ließ. Der Lokomotivführer bemerkte den Soldaten zwar auf den Schienen, vermochte aber den Zug nicht mehr zum Halten zu bringen. Die Leiche wurde in das

Garnisonlazareth gebracht. Furcht vor Strafe dürfte der Beweggrund zu der That gewesen sein. Bayer wurde im Kasino als Ordnungsbefehlshaber und hatte 40 Mk. untergeschlagen.

Der „B.-Ztg.“ wird mitgetheilt, daß der aus dem Prozeß Wilde-Priester-Spöcke bekannte Förster Spöcke jetzt durch seinen Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Vielhaben, einen Prozeß gegen den Fürsten Herbert Bismark auf Gewährung der ihm angeblich kontraktlich zustehenden Pension in Höhe von rund 1450 Mark hat anstrengen lassen.

Aus Furcht vor Strafe erhängte sich der Füllier Prüfer vom Gardefüllierregiment, der sich auf Urlaub bei seinen Eltern in Katschlin bei Zirl aufhielt. Er hatte sich an einer Schlägerei betheilig, wobei ihm sein Seitengewehr zerbrochen wurde.

Ueber die neue Uniform für die Feldartillerie theilt ein Berichterstatter mit, daß bei einigen Feldartillerie-Regimentern je zwei Probeuniformen eingetroffen sind, mit denen in der nächsten Zeit Tragerproben angestellt werden sollen. Waffenrock und Beinkleider

## Der Hochzeitstag.

Roman von H. Palmé-Payson.

37)

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Hier darf es zeigen, unser edles Roß, was es vermag an Kraft und Ausdauer.“

„An Gehorsam und Ergebenheit, stachelte der Rath, „glänzende Vorzüge des Pferdes vor dem Weibe, — die Sie wohlweislich aus dem Spiel gelassen haben.“

„Protest, Herr Rath! Gleichzeitig berufe ich mich auf die vermehrte Unersehbarkeit des angeregten Tones,“ gab der Lieutenant rasch zurück. Der Rath ward ihm ein bischen unbequem durch die hartnäckige Verfolgung desselben. Sehr gelegen kam ihm nun der Ritt über die Haide.

Bei, wie die Pferde dahin flogen, die Köpfe aufwerfend, schnaubend, schaumwerfend, die Schweife peitschend! Und wie des jungen Kriegers Pulse klopfen, wie sie ihm brannten die gebräunten Wangen und wie sein Auge leuchtete, wenn sein Blick derjenigen zuslog, an deren Seite er dahinfliegen durfte in die Weite! Er sah sich plötzlich mit Gisela allein. Warum der Rath zurückblieb, kümmerte ihn nicht. Herrlich, so mit ihr, nur mit ihr allein, dahinrauschen zu dürfen! Es war ein Zauber in seiner Brust. Und Gisela? Ah, wie das wohlthat, diese Schnelle, diese frischen Winde, die kühlend ihre heißen Wangen umschmeichelten!

Der Rath langte beträchtlich später im „Haidekrug“ an als die Vorausgerittenen. Er hatte mitten auf der Haide halten müssen, um den an seinem Rappen loder gewordenen Leibgurt anzuziehen. Auch kam es ihm nicht auf einen stürmischen Ritt an. Desto lebhafter freisten die Gedanken in ihm. Als unverheiratheter Mann hatte er bisher der Sorgen wenige gekannt, jetzt steckte ihm der Kopf voll davon. Gisela's Gesicht nahm ihn ganz und gar in Anspruch. Sie jagt offenen Auges in ihr Verderben hinein und zieht andere mit sich, sagte er sich, und dabei stieg das liebe-glühende Gesicht des jungen Offiziers vor seinem Geiste auf und in seinem Gedächtniß jedes der Worte des geschraubten, sonderbaren Zwiegesprächs, mit den eingestreuten, gestülpten, ihm unverständlich gebliebenen Einschaltungen. Und an der ganzen Unterhaltung hatte sich Gisela, die lebhaft, feurige Gisela, nur mit einem einzigen Ausruf betheilig. Wie kam das? Sie sollte das verdeckte Liebesgeständniß nicht verstanden haben? Sie hat es verstanden, murte er, und — wird ihn erhören, zur dereinstigen, bittersten Reue, wenn sich Ulrich's Unschuld herausgestellt hat. Das darf nicht sein! — Gott im Himmel, so darf's nicht kommen! —

Der „Haidekrug“, ein lang hingestrecktes, niedriges Gebäude mit steil aufgestaffeltem Strohdach, lag am Rande des Waldes. Es war das einzige Wirthshaus weit umher. Ein paar knorrige Eichen warfen ihren Schatten darüber hinweg. Eine Quelle, einige bebaute

behaltend zwar die bisherige Form, doch werden die blanten Knöpfe durch schwarz geätzte Messingknöpfe ersetzt. Anstatt der rothen Achselklappen hat der neue Waffenrock schwarze Klappen, die die Regimentsnummer in rother Farbe tragen. Das Lederzeug ist durchweg schwarz. An Stelle des Helms mit Kugel und blankem Beschlage tritt ein Tuch- oder Filzkäppi mit matt gehaltenem Aluminiumadler und eingestecdem Haarbusch wie bei den sächsischen Jägern. Ferner wird zur Probe noch eine Sturmhaube getragen werden, die die Form der österreichischen oder französischen Militärmützen hat.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ schreibt: Nach hier eingegangener Nachricht erfolgte die Besetzung von Tschau in Ruhe. Mit den Gerichtssitzungen zur Bestrafung der Schuldigen im Falle Stenz wurde begonnen. Das deutsche Vorgehen hatte bereits den Erfolg, daß durch einen Befehl des Kaisers von China zum Schutze der Missionare und Bergwerksbeamten Militär nach Tschau-tu gelegt wurde.

Der Kultusminister hat sämmtlichen Regierungen und Oberpräsidenten einen Erlaß übermittelt, worin auf ein Urtheil verwiesen wird, in dem entschieden ist, daß eine Polizeiverordnung Rechtsgültigkeit hat, nach welcher schulpflichtige Kinder in der Zeit von 7 Uhr Nachmittags bis 7 Uhr Vormittags zum Ausstragen von Backwaren, Milch, Zeitungen oder anderen Gegenständen, zum Regelaufsetzen oder zu sonstigen Verrichtungen in Schankwirtschaften, zum Aufswarten oder zum Handel mit Blumen oder anderen Gegenständen nicht verwandt werden dürfen.

Der in dem neuesten Koblenzer Duell durch einen Schuß in den Unterleib schwer verletzte Student Klövelorn ist am selben Tage noch gestorben. Ueber die Ursache des Zweikampfs wird folgendes mitgetheilt. In einem Vergnügungslokal in Gills tanzte Student Klövelorn. Leutnant Döring vom 68. Regiment, der die Tänzerin Klövelorns auch kannte, sagte ihr: „Mit dem da hätte ich nicht getanzt,“ was von der Tänzerin an Klövelorn berichtet wurde. Dieser forderte Leutnant Döring vor dem Lokal auf — was in aller Ruhe geschehen sein soll —, ihm eine Erklärung über diese Aeußerung zu geben. Auf wiederholtes Ersuchen habe Döring dann in verächtlichem Ton gesagt: „Was geht es Sie an, was ich zu ihrer Tänzerin sage.“ Darauf ließ Klövelorn sich hinreißen, Döring eine Ohrfeige zu geben, der alsbald eine zweite folgte. Der Zweikampf fand am 5. d. M. statt; beim fünften Kugelwechsel erhielt Klövelorn den tödlichen Schuß.

Zur Samoafrage schreibt die „Post“: „Die diplomatischen Verhandlungen über den Ausgleich der auf Samoa entstandenen Schwierigkeiten haben, dem Vernehmen nach, zu einem vorläufigen Abschluß geführt. Die drei Schutzmächte sind auf Grund der Vorschläge der deutschen Regierung dahin übereingekommen: 1. eine aus drei höheren Beamten — je einem für jede Schutzmacht — bestehende Kommission zur Untersuchung und Regelung der Verhältnisse nach Samoa zu entsenden und 2. für die Entscheidungen dieser Kommission die Einstimmigkeit als geboten zu erachten. Damit ist der Möglichkeit, daß Deutschland in einem für seine Interessen wichtigen Punkte der Samoaangelegenheit majoritirt werden könne, erfolgreich vorgebeugt worden, und es ist von allen drei Schutzmächten die Rückkehr auf den Rechtsboden der Samoaakte vollzogen, auf den die Unter-

feldstreifen und zwei Ziegen machten seinen ganzen Reichtum aus. Die breite, durch zahllose Furchen zerrissene Landstraße führte daran vorbei. Es gab dort nur bescheidenen Imbiß: Ziegenmilch, Brod und Honig, neuerdings auch Bier. Hier erwarteten die jungen Leute den Rath. Sie hatten die Pferde angebunden und sich unter dem Schattendach der Eichen an einem Tische niedergelassen. Gisela sah ohne Hut da. Das Sonnenlicht spielte in ihrem schönen Haar und leise zitterte im Lufthauch das verwehte Stängelgelod. Die tiefe Kummerfalte, die wochenlang ihr Gesicht so ernst gemacht, war heute verschwunden. Damit auch das wehmüthig zuckende Spiel um ihre Lippen. Sie sah so entlastet, so befreit und ruhig heiter aus, als hätte eine linde Hand tröstend und glättend über ihr Antlitz gestrichen. Eine Freude für den alten Rath, wenn — nur ein anderer Nachbar neben ihr gesessen hätte! Dem Beispiel der beiden folgend, war auch er abgestiegen und hatte sich zu ihnen gesetzt. Dagegen wehrte er sich energig gegen jeglichen Imbiß. „Für mich ist's dazu noch zu früh,“ meinte er. „Die Jugend hat natürlich immer Appetit. Das muß sein.“ Und er sah den beiden scheinbar vergnüglich zu, wie sie sich gegenseitig bedienten und wie dabei die Blicke des jungen Offiziers doch eigentlich mehr auf Gisela's schlanken Händen und auf ihrem freundlichen Gesichte haften als auf dem Honig, daß vielmehr seine Augen als seine Lippen schmelgen. Wären ihm doch ebenso klar und verständlich

zeichner des Berliner Vertrages von 1889 sich in voller Parität gegenüberstehen. Das Nächste wird sein, die Personen der Kommission zu bestimmen und für ihre Reise nach Samoa Vorkehrungen zu treffen.“

Die Zeitungsmeldungen über die sommerlichen Reisepläne des Kaisers werden um eine weitere vermehrt. Wie nämlich „Truth“ wissen will, trifft der deutsche Kaiser, begleitet von der Kaiserin und den Prinzen Wilhelm und Eitel Fritz, an Bord der Kaiserjacht „Hohenzollern“ am 29. Juli in Cowes ein. Der Kaiser wird an Bord seiner Nacht wohnen, die Kaiserin und ihre Söhne werden Gäste der Königin in Osborne sein, wo während des Aufenthalts des Kaiserpaars, der sich bis zum 5. August erstrecken wird, Brunnmaße in dem neuen Durbar-Room und andere Festlichkeiten stattfinden. Der Kaiser und die Kaiserin werden außer der Nachtregatta in Cowes den Pferdemännern in Goodwood und Brighton bewohnen.

Aus Koblenz, den 5. April, meldet die „Frf. Ztg.“: Heute früh fand ein Pistolenduell zwischen Leutnant Döring vom Regiment 68 und Vizelfeldwebel Klövelorn hier statt. Letzterer wurde schwer verletzt.

Von den Mördern des Berliner Justizrathes Levy dürfte der eine, Große, seine bis 1912 dauernde Straffast schwerlich überleben. Er befindet sich seit einiger Zeit im Lazareth des Gefängnisses zu Köpenick, da er körperlich sehr herabgekommen ist. Dabei leidet er auch an Wahnvorstellungen die mit der Morbtheit im Zusammenhang stehen. Oft schreit er zusammen und sieht dann starr nach ein und derselben Richtung. Befragt, was ihm lei, erwidert er, ihm scheine, als wenn da der Justizrath Levy stehe. Sein Komplize Werner befindet sich dagegen wohl.

Das auch im Abgeordnetenhaus zur Sprache gekommene Zeugniszwangsverfahren gegen die Angestellten des polnischen Blattes „Gazeta Gruzjadzka“ in Graubenz ist nun beendet. Die beiden Druckerlehrlinge sind aus der Haft entlassen worden.

Die Strafkammer zu Brieg verurtheilt den früheren Stadtrath und katholischen Kirchenvorstand, Kaufmann Mojs Clemens in Grottkau, welcher als Kassirer der Grottkauer Volksbank (Genossenschaft mit beschränkter Haftung) 44 000 Mk. defraudirt hatte, zu 2 Jahren Gefängniß, 1000 Mk. Geldstrafe und drei Jahren Ehrverlust.

## Ausland.

### Oesterreich-Ungarn.

In Nachod haben antimilitärische Kräfte stattgefunden, welche durch Militär aus Jozefstadt unterdrückt wurden, da die heimische Polizei nicht ausreichte. Sechs in Nebengassen gelegene israelitische Häuser sind vollständig ausgeplündert und theilweise demolirt. Der Schaden wird auf 70 000 Gulden geschätzt.

### Schweden und Norwegen.

„Dagens Nyheter“ bringt von dem nach Sibirien abgereisten Dr. Martin einen in sibirischen Schnellzuge abgefaßten Privatbrief. Dr. Martin theilt mit, daß er zunächst nach Tomsk reise, um nachzuforschen, ob der Jäger Yalin ein Betrüger ist, oder eine glauwürdige Person. Die Behörden verdächtigen ihn, weil er deportirt ist. „Von Tomsk reise ich nach Krasnojarsk. Und wenn man mich auch hundertmal verführte, daß die Geschäfte erfunden ist, reise ich doch jedenfalls nach Taggan (der sibirische Wald). Nur durch eine

Gisela's Gedanken und heutiges Fühlen gewesen! Seine Muthmaßungen kamen der Wirklichkeit ziemlich nahe. Und je lebhafter geplaudert wurde, desto einfälliger und nachdenklicher wurde er.

Man rastete etwa eine halbe Stunde, dann ging es weiter. Wildling erhielt aus seiner Herrin Hand wiederum seinen Zügel, wurde geklopft und gestreichelt, ließ sein helles Wiehern hören und ward bestiegen. Nun ging es in den Wald hinein. Der Weg zeigte sich nicht immer breit genug, um zu dreien neben einander bleiben zu können. So ritt denn der Rath voran. Er wollte Wegweiser und Pfadfinder spielen, wie er sich mit scherzender Stimme ausdrückte, aber ein ernstes Gesichtes, das den beiden nicht sicheren wechselnden Richtungen, die er einschlug. Das muntere bewegliche Geplauder der beiden rauschte wie ein Wächlein durch den Wald. Welch ein herrlicher Tag aber auch! Die Luft ohne die lähmende Hitze trockener Sommertage, feuchtwarm, hell und duftig. Und der Wald schön, als je. Ueberall sonnige Pflöcher, kräftig saftiger Geruch der humusreichen Erde, den Blättern, Blüten und den harzigen Rindern der Fichten entströmend. Die Wälder so hoch und dickstämmig, als hätten sie nur Jahntausenden schon hier gestanden, zur Zeit da der Römer Art den Kampf mit der Natur wüste begann, um der Kultur den Weg zu bahnen. Unter ihnen im Grunde ein wirres Durcheinander von Dornen und Blüten, von

Kreisarchiv Stormarn V 6

B.I.G.

M

Y

C

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19



beim Kampf von Eckernförde läßt sich aus einem Bericht v. Rahden's dem Jungmann die nöthigen Mittheilungen machte, ermitteln. Darnach haben verfeuert: die Nordbatterie 188 Kugeln, 43 Kartätschenschüsse und 54 Bomben, die Südbatterie 290 Kugeln, und 40 Kartätschen, die Nassauer Batterie 200 Kugeln und Kartätschen, 100 Granaten. Im Ganzen sind also von deutscher Seite 915 Schüsse abgegeben worden, von dänischer Seite natürlich bedeutend mehr; war doch die Zahl der dänischen Geschütze elfmal so groß wie die der deutschen. — Bemerkenswert ist hier noch, daß das Feuer am Bord des Linien Schiffes nach Jungmann's Bericht von den 84pfündigen Bomben der Nordbatterie herrührte.

**Ein Mißverständnis.** In dem badischen Städtchen Eppingen passirte vor mehreren Jahren folgendes lustige Manöverstücklein: Ist da ein Tambour des Mannheimer Grenadier-Regiments bei zwei nicht mehr jungen Wittwen einquartirt. Wie es nun die Manöver-Ordnung vorschreibt, ist das Quartier eines Spielmannes durch einen Strohhalm kenntlich zu machen, und der junge Vaterlandsvertheidiger unterließ es nicht, dieser Vorschrift pünktlich nachzukommen. Die beiden Wittwen glaubten nun, der Soldat treibe einen Scherz mit ihnen, und hatten denn auch nichts eiligeres zu thun, als das Symbol zu entfernen, mit dem Bemerkten, sie brauchten keinen Jungfernstanz vor ihrem Haupte, denn sie würden nicht mehr heirathen, und von Soldaten ließen sie sich noch lange nicht „uzen“

**Magdeburger Lebens-Vericherungs Gesellschaft.** Auch im Jahre 1898 hat sich das Geschäft wieder erfreulich gestaltet. Es waren zu erledigen: 7237 Anträge über Mark 25 159 133 Kapital und 29 905 Mark Rente. Ausgefertigt wurden 5497 Polizen über Mark 19 000 883 Kapital und 28 063 Mark Rente und der neue Zuwachs des Versicherungsbestandes betrug: 2134 Polizen über Mark 10 117 347 Kapital Mark 8506 Rente, so daß sich letzterer Ende 1898 auf 66705 Polizen über Mark 169 102 843 Kapital und Mark 328 782 Rente belief. In der Unfallversicherung erhöhte sich der Versicherungsbestand auf 12 911 Polizen über Mark 55 714 091 auf den Todesfall, Mark 140 953 247 auf den Invaliditätsfall und Mark 44 470 tägliche Entschädigung für vorübergehende Erwerbsunfähigkeit. Die Prämien-Einnahme dieser Abtheilung betrug circa 400 000 Mark.

**Sreßpulver für Schweine:**  
Knochen und Fett bildend, großes Padet 40 Pf.  
Verfärbungspulver für Kühe 40 Pf.  
Reinigungsmittel 150 Pf.  
Waschpulver für Hindvieh 50 Pf.  
Apotheke in Ahrensburg.

**Witterungs-Beobachtungen.**

Höchste Temperatur	Niedrigste Temperatur	Temp. 7 Uhr morgens	Zustand der Luft	Barometer an Ort
7. + 8,5	+ 2,5	+ 3,0	74	745,0
8. + 8,0	+ 3,0	+ 5,0	75	735,5
9. + 7,5	+ 1,5	+ 1,5	73	748,5

**Auflösung der Ergänzungsaufgabe:**  
Posen  
Elbe  
Habel  
Jatob  
Neger  
Gold  
Peking.

**Auflösung des Verftedträtthfels:**  
Glücklich, Verbindung, Händeringen, Begeistern, Ostdeutschland, Berufendung, Stetlin, Hilfsverein, Einvernehmen, Eintracht.  
Ich bin der Geist, der stets verneint.

**Auflösung des Buchstabenrätthfels:**  
Ist frohes Herz und reiner Sinn.  
Der Erde köstlicher Gewinn  
Seume.



Redaktion, Druck und Verlag von Ernst Biese in Ahrensburg und Altrahnsfeld

schrieb: „Der Einblick in die sehr zahlreich gewordenen Berliner Kirchen am Sonntage lehrt, daß nur eine kleine Anzahl Personen das kirchliche Bedürfniß empfindet.“

**Vom Bruder erschossen.** Von seinem Bruder ist in Raspenau bei Seidenberg D.-L. in der Nacht um Gründonnerstag zum Charfreitag der 22 Jahre alte Volksschullehrer Josef Herbig, der bei seinem Vater zu den Osterferien weilte, erschossen worden. Der in einem Zimmer allein schlafende Lehrer träumte Diebe seien in seiner Schule eingebrochen. Er schrie laut um Hilfe und eilte schlaftrunken zur Thür, die er aufriß. Sein nebenan schlafender Bruder Franz hörte die Hilferufe und riß eiligst das mit Schrot geladene Gewehr von der Wand. In demselben Augenblick trat der junge Lehrer zur Thür herein. Franz Herbig schoß das Gewehr ab in der Meinung, den Dieb vor sich zu haben, und traf seinen Bruder so unglücklich in die Brust daß dieser noch in derselben Nacht starb.

**Selbstmord eines Amtsgerichts-raths.** Amtsgerichts-rath Neß in Landsberg a. W. hat sich aus dem im dritten Stockwerk gelegenen Dienstzimmer des Amtsgerichts auf die Straße gestürzt und blieb mit zerstückeltem Schädel liegen. Der Tod trat auf der Stelle ein. Der Verstorbene, der an hochgradiger Nervosität litt, hat die That vermuthlich in einem Anfälle geistiger Umnachtung begangen, da nicht der geringste anderweitige Grund zur That vorliegt.

**Verabung eines Geldbriefes.** Durch ein Berliner Banhaus wurde dieser Tage dem Sohne eines höheren Offiziers, der sich gegenwärtig in einem Marburger Pensionate befindet, ein Geldbrief mit 550 Mk. Inhalt übersandt. Bei der Aushändigung des Werthbriefes an den Adressaten stellte sich nun heraus, daß von deklarirten Summe 400 Mk. fehlten. Der Brief wurde sofort zur Post zurückgebracht und dort nachgewogen, wobei sich ergab, daß er sechs Gramm Mindergewicht aufwies, also etwa so viel, wie vier Hundertmarkscheine wiegen. Ferner machte man die Entdeckung, daß sich unter dem einen der beiden Verschlussriegel, daß abgelöst gewesen sein muß, ein kleiner Schnitt im Couvert befand, aus dem in geschickter Weise die fehlenden Scheine herausgeholt worden sind. Die Postbehörde in Marburg hat sofort eine Untersuchung eingeleitet doch konnte bisher nicht ermittelt werden, ob der Brief in Berlin während der Fahrt oder in Marburg beraubt wurde.

**Zwanig ungültige Ehen** hat der Bürgermeister der kleinen Stadt Polzig in Pommern geschlossen. Er trat 1898 sein Bürgermeistertum an und nahm zu gleicher Zeit in dem Irthum, daß auch das von seinem Vorgänger verwaltete Amt des Standesbeamten ohne weiteres auf ihn übergegangen sei, die Geschäfte dieses Amtes auf, ohne daß die Aufsichtsbehörde sie ihm übertragen hatte. Jetzt, nachdem er zwanzig Ehen geschlossen und einer Reihe anderer Beurkundungen vorgenommen hat, ist die Sache zur Anzeige gebracht worden. Sämtliche Beurkundungen sind für ungültig erklärt worden. Das Amt des Standesbeamten ist dem Bürgermeister nun übertragen worden. Damit werden aber die bis dahin von ihm geschlossenen Ehen nicht gültig. Vielmehr werden für sie neue Eheschließungsakte und neue Beurkundungen nöthig. Für die neuen rechtsgültigen Eheschließungen hat der Minister den Dispens von den Aufgeboten ertheilt.

**Der Verbrauch an Schießbedarf**

Das waren räthselhafte Worte. Der junge Mann sah sie erstaunt und enttäuscht, fast erschreckt an. „Verzeihen Sie mein Ungestim!“ bat er, den beschwingten Ton senkend, „ich merke, daß ich zu häufig vorgegangen bin. Gern gedulde ich mich, — auch wenn es lange währt, — wüßte ich nur, daß —“ — unterdrückte Leidenschaft durchbebt seine Stimme — „daß mir etwas zu hoffen bleibt. Ich darf annehmen, — oh, reizende Gifela, daß — Sie mich verstehen!“

Gifela erblaute. „Was habe ich gethan, daß Sie mich derart überraschen und — erschrecken durften, Herr Lieutenant!“ stammelte sie. „Trage ich die Schuld daran — oh, dann Verzeihung! Und zürnen Sie mir nicht, wenn ich Sie bitte, mit mir in solcher Sprache nicht wieder zu reden und — mir eine Erklärung dieser Worte zu ersparen, auf lange — lange Zeit hinaus.“

„Wie Sie befehlen, gnädiges Fräulein,“ antwortete in betroffenem Tone der junge Offizier, die Hand an die Mütze legend. Er sah es dem erschrocken Mädchengesicht an, daß hinter den schmerzlich hervorgehobenen Worten ein trauriges Geheimniß schlummerte. Der ganze Waldzauber schwand mit einem Male dahin, die ganze Sommerlust und Daseinsfreude. — Schweigend ritten beide weiter, wie erleichtert aufathmend, als endlich durch die Stämme der Bäume der Himmel leuchtete. Wo war man hingekommen? Wohin hatte der Rath seine Begleiter gelockt? —

(Fortsetzung folgt.)

hervor, Felsstücke wurden 100 Meter weit geschleudert. Die Explosion dürfte durch Unvorsichtigkeit bei der Handhabung einer geladenen Granate entstanden sein. Unmittelbar neben dem Orte der Explosion befand sich ein Depot mit 30 000 Kilo Pulver, der Brand konnte jedoch schnell gelöscht werden.

**Amerika.**

Telegramme von Dawson-City melden, daß 16 Gold-Propfektors in einem der Mineralager auf amerikanischem Gebiet in Klondyke von einer Indianerbande ermordet worden sind. Die Indianer hatten es auf Raub abgesehen; sie hatten Grund zu glauben, daß ihre Opfer im Begriff waren, mit Reichthümern beladen, nach den Vereinigten Staaten zurückzukehren. Der Massenmord scheint gut geplant gewesen zu sein, denn er wurde geheim ausgeführt, und den Indianern gelang es, alsdann zu entkommen. Der Bezirk, wo die Bluttat verübt wurde, war sehr spärlich mit Polizei versehen, weshalb er wohl von den Indianern gewählt ward. Eine Abtheilung amerikanischer Kavallerie ist unterwegs um den Polizeidienst in Alaska zu versehen.

In der 67. Straße in New-York brach in der Wohnung des Präsidenten der Dampfheizungs-gesellschaft, Andrews, ein Feuer aus, in dem 12 Personen umgekommen sind, Andrews Frau und Schwägerin, vier seiner Kinder und sechs weibliche Diensthilfen. Ein benachbartes Haus wurde durch Funken in Brand gesetzt und brannte ebenfalls nieder, sechs Frauen erlitten dabei Verletzungen.

**Mannigfaltiges.**

**Volle Kneipen leere Kirchen.** Ueber die Festtage in Berlin läßt sich die ultramontane „Röln. Volksztg.“ schreiben: Die Berliner pflegen an den hohen Festtagen in größerer Zahl als sonst die Kirche zu besuchen besonders wenn es schlechtes Wetter ist. Bei guten Wetter werden — wenigstens Ostern und Pfingsten — Ausflüge in die Umgegend gemacht; statt nach Treptow oder Wannsee geht es dann oft weiter, besonders in die mäntische Schweiz oder nach Dresden, bis an die böhmische Grenze. Die protestantischen Kirchen sind Viehweiden, Neujahr und Charfreitag am meisten gefüllt. Der Charfreitag ist eigentlich der am meisten gefeierte Tag, neuerdings leidet an diesem Tage der Kirchenbesuch vielfach durch das Radfahren. Die Theater sind geschlossen und auch sonst giebt's kein „Bergnügen“ in der Stadt; so fahren denn die „jungen Leute“ beiderlei Geschlechts schaarenweise hinaus auf die Dörfer. Schon am frühen Morgen bevölkerten viele Tausende von Radfahrern den Kurfürstendamm und den ganzen Tag hindurch waren alle Kneipen in den weiter hinausliegenden Orten überfüllt. Jedenfalls schädigt das Radfahren stark den Kirchenbesuch, und die an den Bau so vieler protestantischer Gotteshäuser an hoher Stelle geknüpften Hoffnungen haben sich im allgemeinen nicht erfüllt. In der ersten Zeit schien es anders zu sein; jedermann wollte die neuen Kirchen wenigstens in Augenschein nehmen. Jetzt hat der Zulauf wieder stark nachgelassen, dem Veränderungs-süchtigen Großstädter ist der Kirchenbesuch schon wieder was altes geworden. Hier hat eben alles abwechselnd seine „Zugkraft“, auch der Kirchenbesuch. Damit der „Reichsbote“ nicht etwa argwöhnt wir sagten das aus ultramontaner Bosheit, wollen wir darüber die allen Radikalismus abholde rechts-nationalliberale „Börsenztg.“ zitiren, die dieser Tage an leitender Stelle

„Aus Ostpreußen stammen Sie? Ich hätte es wohl errathen können, denn Ihre Sprache ist nicht ganz dialektfrei.“

„Scherz bei Seite,“ fuhr er fort, „von Barbarei kann bei uns, in unzerer schönen, fruchtbaren Provinz, nicht die Rede sein. Es hat seine eigenen Reize, mein liebes Heimathland. Mein Vater ist Jurist, auch so ein alter, lieber Mann wie der Herr Justizrath. Die Eltern haben spät geheirathet, waren beide dazumalen nicht mehr ganz jung. Ich habe alte Eltern. Als einziger Sprößling bin ich unvernünftig verzogen worden, bin immer faul gewesen und deshalb fast in jeder Klasse einmal sitzen geblieben und, meiner Vortrefflichkeit entsprechend auf der Kriegsschule wegen allerlei Thorheiten geschweicht worden. Ein Wunder, daß aus mir schließlich doch noch ein Lieutenant geworden ist. Ob auch noch ein Ehemann, — was meine Eltern sehrnächst wünschen, — das hängt — von — Umständen ab,“ — eine Röthe färbte seine Wangen — „das hängt von — derjenigen ab, die ich liebe — von der ich aber nicht weiß, ob“ —

Gifela unterbrach ihn hastig. „Bitte, nicht weiter,“ rief sie verwirrt, „so war es nicht gemeint, Herr Lieutenant! Ich bat Sie, mir einiges von Ihrer Heimath und Ihren äußeren Verhältnissen zu erzählen. Von Ihrem Innenleben darf und will ich nichts wissen, denn ich könnte Ihr Vertrauen nicht erwidern, — ich könnte Ihnen von mir selbst nichts erzählen, — noch lange nicht.“

solche Reize kann die Wahrheit festgestellt werden. Ich bin noch der festen Ueberzeugung, daß Gjalini's Bericht wenigstens theilweise wahr ist. Es ist möglich daß etwas geschehen ist, was verschwiegen werden soll, mehrere Personen sind wenigstens dieser Meinung. Alle, die ich getroffen habe, sind darüber einig, daß von Seiten der Behörden nichts gemacht werden kann. Die Tungusen weigern sich, ihren Feinden und Unterbrüdern, den östlichen russischen Beamten, Aufklärungen zu geben. Meine Expedition muß deshalb einen streng privaten Charakter annehmen, was doch nicht verhindert, daß ich überall das größte Entgegenkommen gefunden habe.

**Frankreich.**

Den Gegnern der Revision des Dreyfus-Prozesses, der sog. Generalsabspartei, hat der „Figaro“ mit seiner vorzeitigen Veröffentlichung der Zeugenaussagen vor der Kriminalkammer einen schlimmen Streich gespielt. Es wird angenommen, daß auch dem Ministerpräsidenten Dupuy die Sache sehr fatal ist, da Dreyfus J. Z. unter seiner Ministerschaft verurtheilt wurde und man ihm die Absicht zugeschrieb, die Revision im Sande verlaufen zu lassen. Das ist nach der Veröffentlichung der Zeugenaussagen nicht mehr möglich, boschaste Polkitter wollen gar behaupten, daß ein Ministerkollege Dupuy's ihm diese unangenehme Ueberrachung bereitet habe. Dem „Figaro“ wird man für seine Indiskretion nicht viel anhaben können, das Gesetz bedroht solche Uebertretungen mit Geldstrafe bis zu 1000 Francs, die dem Blatte keine Schmerzen bereiten werden. Vernichtend für die Verächter im Generalsstab und dessen Anhang lautet die Aussagen des Untersuchungsrichters Bertulus. Dieser sprach seine Ueberzeugung aus, daß die verschleierte Dame niemand anders gewesen sei, als du Paty de Clam, daß dieser aus Speranza-Telegramm und die Geliebte Eherhazy's, Madame Pays das Blaud-Telegramm geschrieben habe. Henry sei, als er bei Bertulus die beschlagnahmten Papiere gesehen habe, in große Aufregung gerathen und habe den Richter beschworen, die „Armee zu retten.“ Er habe zu Henry gesagt: „Eherhazy ist der Urheber des Bordercaus“, worauf Henry erwiderte: „Bestehen Sie nicht auf Ihre Frage, die Ehre der Armee über Alles!“ Aus den Veröffentlichungen geht hervor, daß das Aelblatt Eherhazy — du Paty — Henry an den höchsten Stellen des Generalsstabes Protectoren, wenn nicht Mitschuldige hatte.

**Rußland.**

Für die Volksschule in Russisch-Polen hat auf Anordnung der Regierung das vierte Gebot folgenden Wortlaut: „Du sollst Deinen Vater und Deine Mutter ehren und dem Monarchen und seinen Beamten Achtung und Gehorsam erweisen, auf daß Dir's wohlgehe und Du lange lebest auf Erden.“ Die Lehrer sollen darauf achten, daß das Gebot stets in dieser Form gesprochen wird. — Man sieht, in Rußland ist man den westeuropäischen Antikurzbekämpfern in der Benutzung der Religion zu politischen Zwecken immer noch über!

**Belgien.**

In der Festung Huy ereignete sich am Freitag eine Explosion, wodurch 2 Soldaten sofort getödtet, 2 hoffnungslos verletzt und 4 schwer verwundet wurden, außerdem erlitten noch 3 Personen leichtere Verletzungen. Die Explosion war von einem furchtbaren Knall begleitet und rief überall große Schrecken

Barren und Niedgras. Nun ein schilfsummes Wasser, — rings umher ein geheimnißvolles Klüstern. Von der Fahrtstraße sich abweigend, führte der Weg auf noch engeren Raum in einen Erlebusch. Das Laubdach der Bäume senkte sich hier tief hernieder. Die Pferde schlenberten langsam dahin, so dicht neben einander gehend, daß sie schmeichelnd ihre Köpfe zusammenstreckten.

„Wohin führt uns denn der Onkel?“ bemerkte Gifela umherschauend; sie hatte sich oftmals hüden müssen, um nicht an Busch und Baum zu streifen, „dieß hier ist doch kein Reitweg.“

„Der Herr Rath liebt heute Ueberraschungen. Ob schon bin ich mit ihm ausgeritten, die Kreuz und Quere, über diesen Weg freilich noch nicht. Ja, wohin mag der führen?“

„Ach,“ machte Gifela, „es bleibt sich ja gleich.“ Sie blickte einen Augenblick nachdenklich und schweigend in's Leere, dann sagte sie: „Sind Sie nicht der Sohn von Onkels einstigen Studienfreund?“

„Ich bekenne mich dazu.“

„Erzählen Sie mir doch ein Bißchen von ihm und den Ihrigen.“

„Wie gern, wenn es Sie, gnädiges Fräulein, interessiert,“ antwortete er freudig übermüthig. Mit beredter Zunge sprach Lieutenant von seiner ostpreussischen Heimath, dem „halbbarbarischen Lande“, wo sich, wie man zu sagen pflegt, „die Wölfe und Füchse gute Nacht sagen.“



### Anzeigen.

#### Dankfagung.

Für die bewiesene Theilnahme bei dem Ableben und der Bestattung unserer Mutter, sowie für die reiche Kranzspende, sagen wir Allen hierdurch unsern herzlichsten Dank.  
Ahrensburg, 10. April 1899.  
Familie Degenhard.

#### Dankfagung.

Allen denen, die unseren lieben Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen und uns ihre Theilnahme bezeugen, sowie den Kampfgenossen Vereinen von 1848 und 1870/71, der „Militärischen Kameradschaft“ von Ahrensburg u. Umgegend und dem Pastor Herrn Sachtmann sagen hiermit den herzlichsten Dank  
Geschwister Ahlers.  
Bünningstedt, den 7. April 1899.

#### Dankfagung.

Anlässlich unserer silbernen Hochzeit sind uns von allen Seiten Gratulationen in so reichem Maße zugegangen, daß es uns unmöglich ist, jeden Einzelnen dafür zu danken. Wir gestatten uns daher, auf diesem Wege Allen unsern herzlichsten Dank auszusprechen.  
Bünningstedt, den 8. April 1899.  
J. Kughaase und Frau.

### Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Alt-Rahlstedt Band III — Blatt 91 — auf den Namen des Müllers

**Johann Hermann Hinrich Bruhn**  
in Alt-Rahlstedt eingetragene, daselbst belegene Grundstücke

**am 17. April 1899**  
Vormittags 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.  
Die Grundstücke sind mit 13,14 Mt. Reinertrag und einer Fläche von 92 a, 68 qm zur Grundsteuer mit 780 Mt. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzung und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen und Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigentum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

**am 21. April 1899,**  
Vormittags 10 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.  
Ahrensburg, den 16. Februar 1899.  
**Königl. Amtsgericht.**

**Gesucht zum 1. Mai ein Mädchen.**  
J. Degenhard, Ahrensburg.

### Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Alt-Rahlstedt Band IV — Blatt 146 — auf den Namen des Glasermeisters

**Georg Louis August Wilhelm Schulz**  
in Hamburg eingetragene, in Alt-Rahlstedt belegene Grundstück

**am 17. April 1899,**  
Vormittags 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.  
Das Grundstück ist mit 2,10 Mt. Reinertrag und einer Fläche von 8 a, 93 qm zur Grundsteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle und beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen und Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigentum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

**am 21. April 1899,**  
Vormittags 10 Uhr

an Gerichtsstelle verkündet werden.  
Ahrensburg, den 16. Februar 1899.  
**Königl. Amtsgericht.**

### Holz-Auktion.

**Freitag, den 14. April 1899,**  
werden im Forstrevier **Beimoor** folgende Holzesellen, als:

- ca. 80 Haufen leichtes Bauholz,
- ca. 100 Haufen Latten u. Kette,
- ca. 60 Haufen Bohnenstangen,
- ca. 40 Haufen Fichten-Busch,

unter den im Termin zu verlesenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft.

**Anfang der Auktion:**  
Vormittags 10 Uhr.  
**Versammlungsort:**  
Bei Gastwirth Schilling Beimoor.

Ahrensburg, den 8. April 1899.  
**Schweinfurth,**  
Gutsinspektor.

**Hypothek-Kapital**  
zu 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 3<sup>3</sup>/<sub>4</sub>, 4 und 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Prozent, je nach Priorität, in jeder Höhe für ländl. und städt. Grundbesitz offerirt:  
**F. Vincke.**  
Hamburg, Al. Bäckerstr. 26 I.

**Zu Kauf gesucht**  
ein Wohnhaus mit Garten u. einer anschließenden Koppel Land von ca. 3—5 Tonnen in einer Entfernung bis einer Stunde vom Bahnhof.  
Ahrensburg.  
Ph. Minges.

Eine freundliche **Etagenwohnung** zu vermieten.  
**H. Müller,** Große Straße 42.

### Ziehung in 3 Tagen zu Berlin.

Wohlfahrts-Lotterie zu Zweck der Deutschen Schutzgebiete  
**Zweite Grosse Geld-Lotterie**  
16870 Geldgewinne im Betrage von  
**575 000**  
Haupt-Gewinn **100 000**  
Wohl-fahrts-Loose à Mk. 3,30  
Porto u. Liste 30 Pf. mehr, empf. u. vers. auch unter Nachnahme, d. General-Debit  
**Lud. Müller & Co.**  
Bankgeschäft, Berlin, Breitestr. 5.  
Ferner empfehlen **Marienburger** I Mk. Pferdeloose II Loose 10 Mk.

1 à 100000 = 100000 Mk.	Nur Geld-Gewinne ohne Abzug.
1 à 50000 = 50000 Mk.	
1 à 25000 = 25000 Mk.	
1 à 15000 = 15000 Mk.	
2 à 10000 = 20000 Mk.	
4 à 5000 = 20000 Mk.	
10 à 1000 = 10000 Mk.	
100 à 500 = 50000 Mk.	
150 à 100 = 15000 Mk.	
600 à 50 = 30000 Mk.	
16870 Gewinne = 575000 Mk.	

### Hohe Fachschule für Damenschneiderei.

Es können noch einige junge Mädchen an dem **Lehrunterricht** theilnehmen. Ausbildung unter Garantie. — Bei Anmeldung von 6 Schülerinnen werde ich einen vierwöchentlichen **Privat-Kursus** geben. Die Damen arbeiten ihre eigene Garderobe und lernen auch so viel, um ihre eigenen Sachen anzufertigen.  
**Anfertigung von Costümen, Morgenröcken, Kinderkleidern u. Mänteln,** vom einfachsten bis zum feinsten Genre **Kostümkleider von 7 Mark an, Morgenröcke " 3 "**  
Für tadellosen Sitz übernehme volle Garantie. **Feinste Referenzen. Zivile Preise.**  
Hochachtungsvoll  
**Fran Direktor.**  
Hamburgerstr. 62.  
Ahrensburg.

### Feld- und Garten-Sämereien

empfiehlt in bekannter Güte  
**Ahrensburg.**  
**E. Pahl.**

### Speisekartoffeln

pro Saß 3.00 Mt. hat abzugeben  
**Wwe. Eggers.**  
Altrahlstedt.

### P. H. Callsen, Hlensburg

liefert  
**hochglänzendes u. klebfreies Fußbodenöl,**  
stets klar und blank,  
trocknet in ca. 5 Stunden,  
per Pfund 60 s.  
**Bernsteinfußbodenlack,**  
schnell trocken, glashart und außer-  
gewöhnlich dauerhaft,  
per Pfund Mk. 1.20.  
**Bohnerwachs**  
für Fußboden, Einoleum u. Möbel  
per Pfund 1 Mk. inklusive.  
Zu haben bei Herrn:  
Aug. Prahl in Ahrensburg.

### Zur bevorstehenden Saison

empfiehlt sich zu allen vorkommenden  
**Maler = Arbeiten**  
von den feinsten Dekorationen bis zu den gewöhnlichsten Anstrich-Arbeiten  
**E. Puls, Maler,**  
Altrahlstedt, v. Bülowstraße.  
Gesucht zum 1. Mai in Ahrensburg

### Wohnung,

2—3 Zimmer und Küche. Offerten mit Preis erb. unt. Z. 595 an die Exped. der „Storm. Zeitung“.

### Grand und Steine

für Gärten etc., liefern  
**Wulsdorfer Kieswerke,**  
Ahrensburg.

### Zur Anfertigung künstl. Gebisse,

Reparaturen derselben,  
**Plombieren, Nervröden,**  
**Zahnausziehen,**  
auch schmerzlos,  
**und Zahnreinigen**  
hält sich bestens empfohlen  
**G. Fehr,**  
Zahntechniker, Ahrensburg,  
Lohe 1, 1. Etage.

### Als erfahrene Hebamme

empfiehlt sich  
Frau **Wegener,** Altrahlstedt,  
wohnhast bei E. Zimf.

### Eine kleine Etagenwohnung

hat zum 1. Mai d. J. zu vermieten  
Ahrensburg  
**E. Stoltenberg.**  
Gesucht zu sofort eine Frau oder älteres Mädchen als  
**Haushälterin**  
in einem kleinen Hausstande bei 2 Kindern von 3/4 und 2 1/2 Jahren.  
J. Martens, Pantoffelmacher, Lodenborf.

### Gemeinsame Ortsfranken-Kasse Ahrensburg.

**General-Versammlung**  
am Sonntag, 16. April 1899  
Nachmittags 4 Uhr,  
im Lokale des Herrn Schierhorn  
**Tages-Ordnung:**  
1. Beschlusfassung über die Abnahme der Rechnung des Vorjahres.  
2. Beschlusfassung über den Antrag des Herrn H. Lohse.  
3. Beschlusfassung über den Antrag der Herren H. David u. H. Stein.  
4. Verschiedenes.  
Ahrensburg, 8. April 1899.  
**Der Vorstand.**  
J. Möller, Vorsitzender.

### Zur Anfertigung aller Herren- und Damen-Garderoben

hatte mich dem geehrten Publikum bestens empfohlen.  
Gleichzeitig empfehle: **Futterstoffe, Näh- und Häfelgarne, Corsetts, Schürzen, Handtücher u. s. w.** zu billigen Preisen.  
**Damen-Kleiderstoffe**  
Mtr. von 40 Pfg. an  
bis zu den feinsten, nach Maß eines der bedeutendsten Spezialgeschäfte Deutschlands.  
**R. Köpke jr.,**  
Ahrensburg, Neue Straße 4.

### Lungenleiden u. Asthma

sowie alle Krankheiten des Halses der Luftwege heilt nach 100-jähriger bewährter Methode der **Suersen, Altona, Gr. Wallstraße 24 I.** Sprechzeit: Mittw., Sonnab. 4—6, Sonntags 10—3 Uhr

### Zur Anfertigung künstlicher Zähne und Gebisse

sowie zum Reinigen u. Plombieren bin ich  
**jeden Mittwoch**  
von 9 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags  
bei Herrn **Kröger** Lindendamm in Ahrensburg  
und Nachmittags von 2 1/2 Uhr bis 7 Uhr bei Kaufmann **Lütgens** in Vargteiche zu sprechen.  
**F. Schacht,**  
Zahntechniker, Neustadt.

### Zur Anfertigung künstlicher Zähne und Gebisse

sowie zum Reinigen u. Plombieren bin ich  
**jeden Mittwoch**  
von 9 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags  
bei Herrn **Kröger** Lindendamm in Ahrensburg  
und Nachmittags von 2 1/2 Uhr bis 7 Uhr bei Kaufmann **Lütgens** in Vargteiche zu sprechen.  
**F. Schacht,**  
Zahntechniker, Neustadt.

### Eine Wirthschafterin

zum 1. Mai in meiner Bäckerei gesucht. Gesuche sind unter meiner Adresse bei Herrn **J. Hüper** in der Expedition des „Total-Altrahlstedt“ zulegen.  
**Heinrich Riemann,**  
Altrahlstedt.

### Gesucht ein Dienstmädchen

aus Klein- oder Großstadt in bürgerlichem Stand Hamburgs zum 1. Mai d. J. Thlr. Lohn; schriftlich oder persönlich zu melden bei  
**A. Barckhahn,**  
Hammerlandstraße 12.

### Eine Wohnung

zu sofort zu vermieten. Näheres bei **Krüger,** Steinstraße Ahrensburg.